

## Förderprogramm Wiesel

Das kleinste Raubtier der Welt lebt oft unbemerkt in den Wiesen vor unserer Haustür: Das Mauswiesel und das etwas grössere Hermelin haben sich auf die Mäusejagd spezialisiert und passen mit ihren langgestreckten Körpern und kurzen Beinen in die Mausgänge. Wiesel sind nicht nur geschickte Räuber, sondern auch Beute von Greifvögeln, Füchsen oder Katzen. Sie sind deshalb auf Strukturen wie Asthaufen, Trockenmauern, Hecken usw. angewiesen, welche ihnen Deckung bieten. Wiesel können der Landwirtschaft ihren unentgeltlichen **Mäusebekämpfungsdienst (1 Weibchen mit Jungtieren frisst jährlich bis zu 1000 Mäuse!)** also nur in einer gut vernetzten, deckungsreichen Landschaft erweisen.

Die Stiftung «WIN Wieselnetz» möchte deshalb mit lokalen Förderprojekten die Schweiz für die bedrohten Tiere wieder vernetzen und ihre Lebensräume aufwerten. Die Stiftung «Lebensraum Linthebene» setzt sich mit dem Projekt dafür ein, Hermelin und Mauswiesel auf einer Vernetzungsachse vom Obersee bis zum Walensee durch die Anlage von Strukturelementen und die ökologische Aufwertung der bestehenden Lebensräume zu fördern. **Kleinstrukturen müssen dabei die Bewirtschaftung nicht zwingend beeinträchtigen. Sie können beispielsweise unter und um Hochspannungsmasten herum, innerhalb von Hecken oder an Waldrändern erstellt werden.** Da diese Strukturen bereits bestehende Hindernisse sind, führt die Anlage von Kleinstrukturen an diesen Standorten nicht dazu, dass die Bewirtschaftung zusätzlich erschwert wird.

**Falls Sie Interesse haben, Massnahmen zur Wieselförderung umzusetzen, freuen wir uns über Ihre Rückmeldung!** Mit einer gezielten Beratung und Wahl von Aufwertungsmassnahmen, welche an die Bedingungen vor Ort und an die Bedürfnisse von Kleinraubtieren angepasst sind, können Sie die Qualität und den Erfolg von ökologischen Aufwertungsmassnahmen verbessern. Ihre Mithilfe wird durch die Stiftung «Lebensraum Linthebene» angemessen entschädigt. Pro Asthaufen werden 100 Fr. vergütet. Nach Absprache können auch weitere Massnahmen entsprechend entschädigt werden. Mit weiteren finanziellen Beiträgen ist über die Direktzahlungen, Vernetzungsbeiträge und Landschaftsqualitätsbeiträge zu rechnen.

### Kontakt:

Wieselförderung  
Andreas Katz/Anja Marty  
Stiftung Lebensraum Linthebene  
Gässlistrasse 1A  
8856 Tuggen  
043 844 49 51  
andreas.katz@lebensraum-linthebene.ch  
anja.marty@lebensraum-linthebene.ch

**Gerne unterstützen wir Sie bei der Planung und Umsetzung! Bei einem unverbindlichen Beratungsgespräch erfahren Sie mehr.**



Stiftung Lebensraum Linthebene  
Gässlistrasse 1A  
8856 Tuggen

## Wieselförderung Linthebene/Region See

Förderung der Strukturevielfalt, Dezimierung der Mäuse



**Projektinformation für Landwirte**



**Bei der Anlage folgender ökologischer Aufwertungs- und Vernetzungsmassnahmen im Projektperimeter unterstützt das Förderprojekt Wiesel & Co. Landwirte mit Manpower, beratend und finanziell:**



**Ast- und Steinhaufen** bieten den Wieseln nicht nur wichtige Versteckmöglichkeiten, sondern werden auch für die Aufzucht der Jungtiere genutzt. Die Haufen befinden sich idealerweise in der Nähe eines guten Jagdreviers. Weiter sollten die Haufen Hohlräume (Aufzucht-kammern) aufweisen, in denen sich die Wiesel verstecken und die Jungen aufziehen können. Wird die Aufzucht-kammer mit Laub, Streu oder Ähnlichem versehen, bietet sie einen optimalen Schutz vor Kälte.

**Gebüschgruppen und Hecken** sind gute Vernetzungselemente und werden von Wieseln gerne als «Strassen» auf ihren Streifzügen verwendet. In die Hecke integrierte Ast- und Totholzhaufen bieten gute Verstecke vor Feinden. Von Hecken mit Krautsäumen profitieren zudem auch diverse Vogelarten sowie Tagfalter.



**Brachen, Säume und Altgrasstreifen** bieten den Wieseln gute Versteckmöglichkeiten vor Fressfeinden während den Streifzügen durch ihr Jagdrevier. Diese Jagdreviere können bis zu 50 ha gross sein und ein Wiesel kann an einem Tag bis zu 8 km auf seinem Streifzug zurücklegen.

**Waldrandaufwertungen nach GAÖL** mit einem vorgelagerten, extensiv bewirtschafteten Krautsaum schaffen nicht nur ein Eldorado für Wildtiere und -pflanzen, sondern auch der Schattenschwurf auf das Kulturland wird minimiert und die Anfälligkeit des Waldes auf Windwurf wird verkleinert. Hierfür muss beim Kanton ein entsprechendes Waldrandkonzept eingereicht werden.



**Das Mauswiesel** ist das kleinste Raubtier der Welt. Es jagt vor allem Feldmäuse, welche in extensiven Wiesen vorkommen. Das Mauswiesel behält im Mittelland auch während dem Winter sein braunes Fell. Die Schwanzspitze zeigt zudem keine schwarze Färbung. Das Mauswiesel ist vor allem in höheren Lagen anzutreffen und löst dort das Hermelin ab. Das Mauswiesel ist sehr selten und wird auf der Roten Liste der gefährdeten Tierarten als verletzlich eingestuft.

**Das Hermelin** ist an seiner schwarzen Schwanzspitze gut zu erkennen. Dank seinem schlanken Körper passt es perfekt in Mauslöcher und -gänge. Das Hermelin frisst vor allem Schermäuse. Damit hilft es, Massenvermehrung und somit Schäden an landwirtschaftlichen Kulturen zu verhindern. Das Fell des Hermelins färbt sich im Mittelland im Winter weiss. Nur die Schwanzspitze bleibt schwarz.



**Projektgebiet für Massnahmen:**

